

# Vergleichende Untersuchung zur kommunalen Altenarbeit

im Auftrag der  
Bundesarbeitsgemeinschaft für Seniorenorganisationen e.V. (BAGSO)

Vorstellung der Ergebnisse am  
3.12.2021  
auf dem Online-Fachgespräch  
“Gutes Leben im Alter – ein neuer Blick auf die Altenhilfe“

Jutta Stratmann

Fachberatung für Sozialplanung und Bürgerengagement

[stratmann@fastra.de](mailto:stratmann@fastra.de)

# Zielsetzung und Vorgehensweise der Studie

- **Fragestellung: welche finanziellen Mittel werden für den Bereich der Altenarbeit (außerhalb der Pflege und des Gesundheitsbereiches) durch die Kommune eingesetzt?**
- **Ermittlung des Einsatzes kommunaler Haushaltsmittel für den Bereich der Altenarbeit (im Jahr 2019, vor der Corona-Pandemie)**
- **Inbezugsetzung der Finanzmittel zu der Altersgruppe der 60Jährigen und Älteren in der jeweiligen Kommune, um einen Vergleichsmaßstab zu erhalten**

## Methodisches Vorgehen

### Erarbeitung eines Erhebungsrasters zu verschiedenen Angebotstypen

- Altenplanung bzw. Anteile Altenplanung im Bereich der Sozialplanung
- Seniorenberatung und weitere Anlauf- und Beratungsstellen, die einen besonderen Anteil an älteren Kund\*innen aufweisen
- Bürgerschaftliches Engagement von und für Senior\*innen
- Begegnung von Senior\*innen, Freizeit-, Bildungs- und Kulturangebote
- Generationenübergreifende Angebote und Projekte
- Partizipation: Seniorenbeirat und weitere Beteiligungsformen
- Besondere Informations- und Öffentlichkeitsarbeit (Internet, Broschüren, Messen)
- Besondere mobilitätsunterstützende Maßnahmen/Angebote

## Vorgehensweise

- **Auswahl von insgesamt 60 Kommunen (vier Bundesländer, 9 Demografietypen, verschiedene Größenklassen)**
- **Versand eines offiziellen Briefes der BAGSO an 40 Kommunen**
- **Kontaktaufnahme zu 40 Städten und Gemeinden sowie 7 Landkreisen**
- **Telefonische und Online-Erhebung der kommunalen Mittel**
- **Telefoninterviews zur Struktur der kommunalen Altenarbeit und Einschätzungen (Verwaltung und Seniorenbeiräte)**

## Demografietypen 1 - 4

Demo- grafietyp	Beschreibung	Charakteristika	Anzahl ein- bezogene Kommunen
1	Kleine und mittlere Gemeinden mit moderater Alterung und Schrumpfung	Überwiegend kleinere und mittlere Gemeinden Deutliche Tendenzen der Alterung u. Schrumpfung Eher unterdurchschnittliche Einkommenssituation Breitere Betroffenheit durch prekäre Soziallagen	3
2	Alternde Städte und Gemeinden mit sozioökonomischen Herausforderungen	Überwiegend Städte und Gemeinden mittlerer Größe / Leicht schrumpfende Kommunen mit Trend zur Alterung Geringstes Einkommen und höchste SGB II-Quote Bedeutung als Arbeitsort für das Umfeld	3
3	Kleine und mittlere Gemeinden mit moderater Alterung und Schrumpfung	Stabile, eher ländliche Gemeinden Leichte Tendenz von Schrumpfung und Alterung Durchschnittliche Kaufkraft Unterdurchschnittliche Armutslagen	5
4	Stabile Städte und Gemeinden in ländlichen Regionen	Eher mittelgroße Gemeinden Moderates Wachstum durch Zuwanderung Durchschnittliche Kaufkraft und geringe Armutslagen /Eher Wohnstandorte und durchschnittliche Arbeitsplatzentwicklung	4

## Demografietypen 5 - 9

5	Moderat wachsende Städte und Gemeinden mit regionaler Bedeutung	Überwiegend kleinere Städte und Gemeinden mit regionaler Bedeutung Stabile Bevölkerungsentwicklung durch Zuwanderung Durchschnittliche Kaufkraft und geringe Armutslagen /Bedeutung als Arbeitsort für das Umland	4
6	Städte und Wirtschaftsstandorte mit sozioökonomischen Herausforderungen	Städte und Gemeinden unterschiedlicher Größe Überdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung durch Zuwanderung Niedrige Kaufkraft und hohe Soziallasten Heterogene Arbeitsmarktsituation	4
7	Großstädte und Hochschulstandorte mit heterogener sozioökonomischer Dynamik	Überwiegend Großstädte mit überdurchschnittlicher Bevölkerungsentwicklung Viele Hochqualifizierte am Wohn- und Arbeitsort Hoher Anteil von Einpersonen-Haushalten Geringe Kaufkraft und hohe Soziallasten	5
8	Wohlhabende Städte und Gemeinden in wirtschaftlich dynamischen Regionen	Häufig kleinere, ländliche Gemeinden im Umfeld größerer Städte Leichtes Wachstum und moderate Alterung Hoher Anteil von Einpersonen-Haushalten Hohe Kaufkraft und geringe Arbeitslosigkeit	3
9	Wachsende familiengeprägte ländliche Städte und Gemeinden	Kleinere, meist kreisangehörige Gemeinden in ländlichen Regionen Starkes Bevölkerungswachstum und moderate Alterung / Höchste Familienprägung Hohe Kaufkraft und geringe Arbeitslosigkeit	2

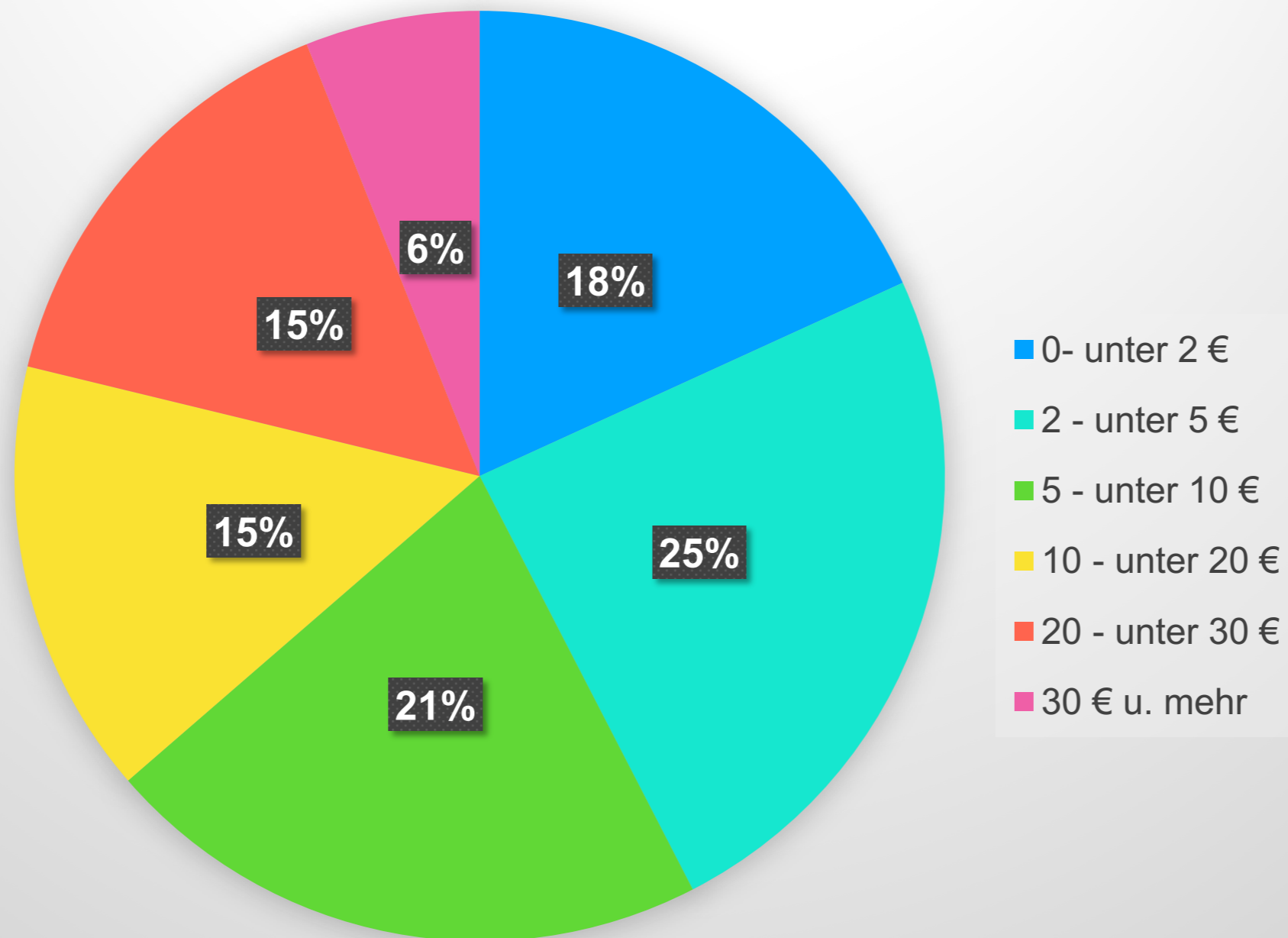
## Teilnehmende Kommunen

Größenklasse	Mecklenburg-Vorpommern	Thüringen	Baden-Württemberg	Nordrhein-Westfalen	Gesamt
Unter 10.000	5	3	1	-	9
10 - unter 25.000	1	-	4	2	7
25 - unter 50.000	1	2	2	3	8
50- unter 100.000	-	-	1	4	5
100.000 u. mehr	1	1	1	1	4
<b>Summe</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>9</b>	<b>10</b>	<b>33</b>

Zusätzlich: drei Landkreise  
(zwei in Thüringen, einer in Baden-Württemberg)

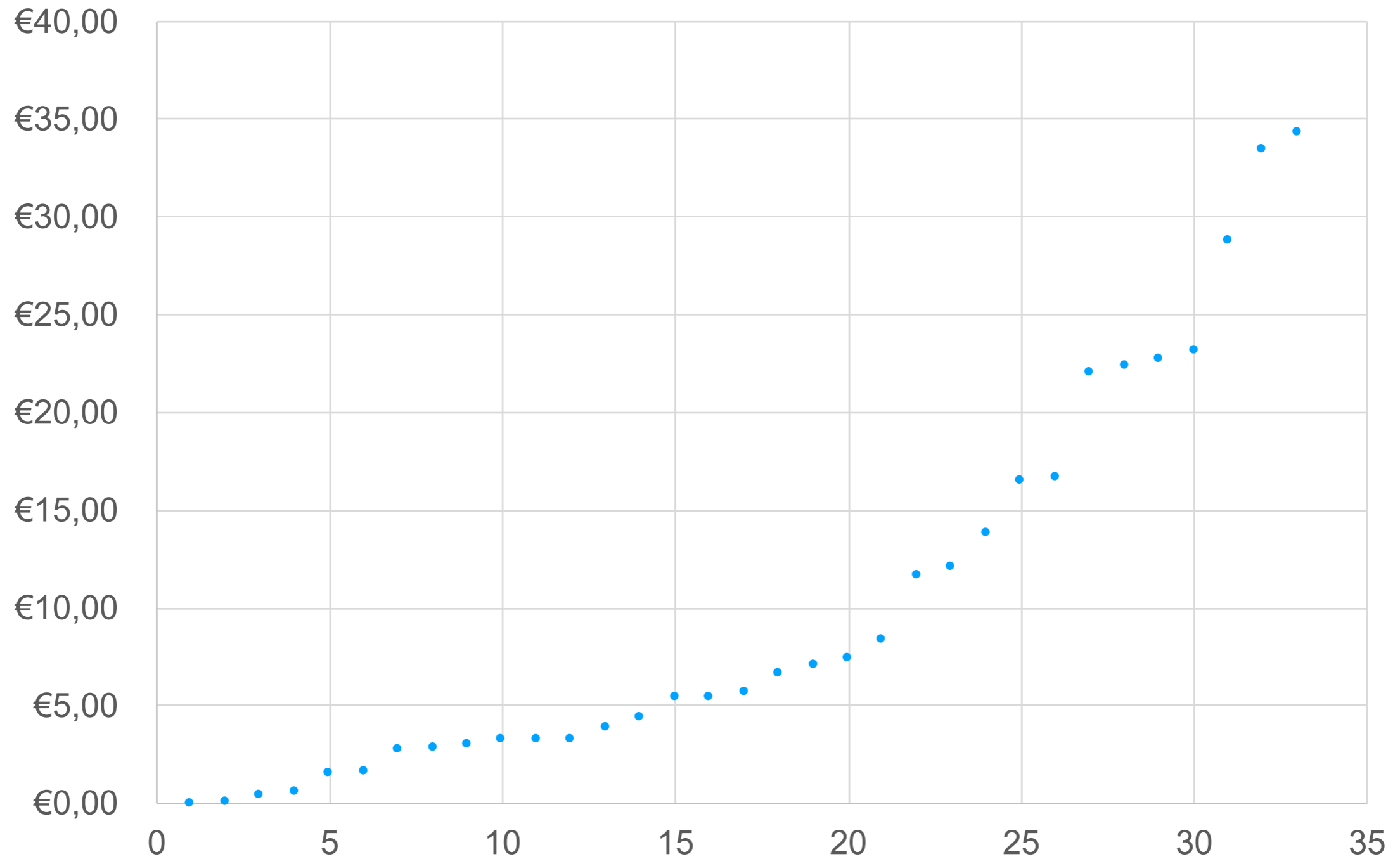
## Ermittelte Werte

Durchschnittlicher Mitteleinsatz pro 60Jährigen und Älteren im Jahr 2019 (n = 33 Kommunen)

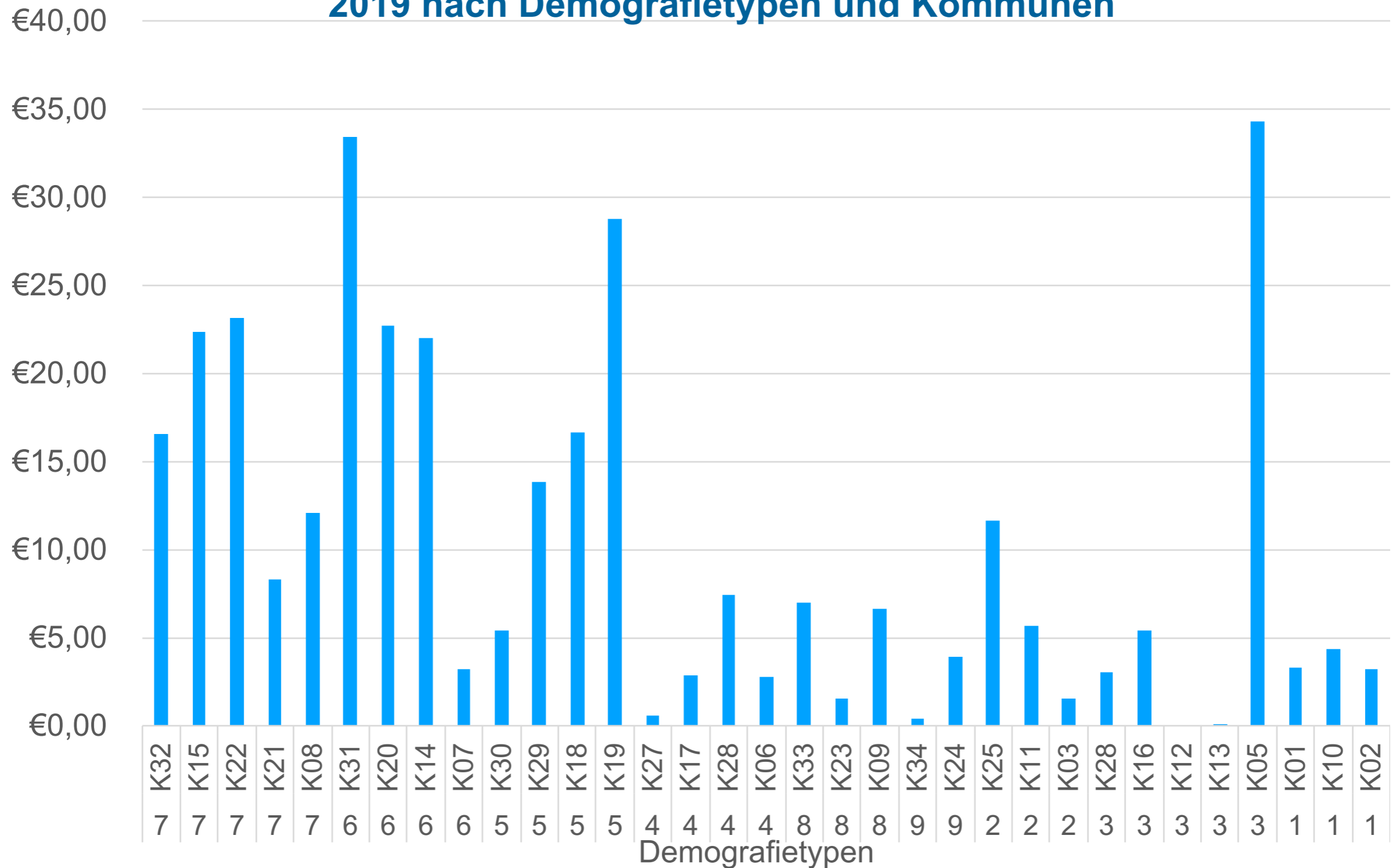




## Eingesetzte kommunale Mittel pro 60Jährige und Ältere in 2019



## Eingesetzte kommunale Mittel pro 60Jährige und Ältere in 2019 nach Demografietypen und Kommunen



## Durchschnittswerte

Insgesamt ergibt sich in Bezug auf die Altersgruppe der 60Jährigen und älteren Menschen eine **Spannweite der eingesetzten Mittel** pro Person zwischen **0 € (1 Kommune) und 34,30 €**.

Der **Mittelwert** in Bezug auf alle 60Jährigen und älteren Menschen in den 33 Kommunen beträgt **13,86 €**. Allerdings liegen die meisten Kommunen (24, also fast drei Viertel) unterhalb dieses Wertes.

Im **Ost-West-Vergleich** besteht ein leichter Unterschied zwischen **12,79 € für die östlichen** und **14,38 € (plus 1,59 €) für die westlichen** Bundesländer.

Die meisten Kommunen, die oberhalb dieser Durchschnittswerte liegen, befinden sich in den **Demografietypen 6 und 7 und in 5 (Baden-W.)** (Typ 6: 22,44 €, Typ 7: 16,69 €).

## Finanzmittel und Größe der Kommunen

<b>Kommune 100.000 Einwohnende und mehr</b>	<b>Mitteleinsatz Altersgruppe 60+</b>	<b>Kommune 60.000 – unter 100.000 Einwohnende</b>	<b>Mitteleinsatz Altersgruppe 60+</b>
<b>K22</b>	<b>23,13 €</b>	<b>K31</b>	<b>33,42 €</b>
<b>K15</b>	<b>22,40 €</b>	<b>K20</b>	<b>22,69 €</b>
<b>K32</b>	<b>16,52 €</b>	<b>K25</b>	<b>11,64 €</b>
<b>K08</b>	<b>12,08 €</b>		

In fast der Hälfte aller Kommunen liegt der Mitteleinsatz unter 5 €.  
Von den drei Landkreisen setzen zwei unter 1 €, der dritte unter 2 € an Mitteln ein.

# Fördermöglichkeiten in den Bundesländern

- **Thüringen: Landesprogramm „Solidarisches Zusammenleben der Generationen“ und „Armutspräventionsstrategie“, Seniorenmitwirkungsgesetz, Ehrenamtsstiftung**
- **Landesprogramm „Älter werden in Mecklenburg-Vorpommern“ (Seniorenförderung), Seniorenmitwirkungsgesetz**
- **Nordrhein-Westfalen: Landesplan „Alter und Pflege“ sowie Altengerechte Quartiersentwicklung (ausgelaufen)**
- **Baden-Württemberg: Strategie „Quartier 2030 – Gemeinsam.Gestalten.“**

## Kommunale Strukturen

- **Das Spektrum der Finanzierungsbestandteile ist in den meisten Kommunen sehr eng.**
- **Planungsstellen, auch auf Kreisebene, sind überwiegend auf Pflegeplanung oder Sozialberichterstattung ausgerichtet (Ausnahmen: K15/Thüringen, K25/ K31 NRW und K20/ Ba-Wü)**
- **Koordinationsstellen sind eher selten zu finden, weisen bei Vorhandensein auf einen systematischen Aufbau der Altenarbeit vor Ort hin (Beteiligungsformate, Projektinitiierung und -begleitung, Evaluierung, Angebots- und Qualitätsentwicklung)**

# Bestandteile der Finanzierung Begegnung

- **In 15 Kommunen beträgt der Anteil an der Gesamtfinanzierung für Begegnungsstätten oder der Ausrichtung von Treffen und Festen für ältere Menschen über 50%, in vier Kommunen sogar zu 100%.**
- **In den vorwiegend größeren Kommunen (Typ 7 und 6) kommt den Begegnungsstätten, Bürger- und Stadtteilzentren sowie Mehrgenerationenhäusern auch eine große Bedeutung und damit Anteil an der Gesamtfinanzierung zu, hier besitzen sie aber zumeist eine stärker generationenübergreifende, quartiers- und lebenslagebezogene Ausrichtung.**
- **In Baden-Württemberg sind stärker stadteilorientierte und gemeinwesenorientierte Ansätze vorhanden.**

## Seniorenberatung und -büros

- **In den größeren Städten und vielen mittleren Städten in Nordrhein-Westfalen sowie in Baden-Württemberg werden Seniorenbüros von den Kommunen finanziert.**
- **In strukturell gut aufgestellten Kommunen besitzen sie eine umfassendere Aufgabenstruktur, die sich auch auf den Einsatz der finanziellen Mittel auswirkt.**
- **In Thüringen werden die Seniorenbüros eher auf Landkreisebene mitfinanziert, aber in einem geringen Umfang. Seniorenberatung wird oft durch ehrenamtliche Seniorenbeauftragte oder Seniorenräte durchgeführt.**
- **In Mecklenburg-Vorpommern wird Seniorenberatung überwiegend ehrenamtlich durch Seniorenbeiräte oder durch die Pflegestützpunkte mit wahrgenommen.**



## Weitere Finanzierungsbestandteile

- **Wohnberatung wird an vielen Stellen ehrenamtlich geleistet (durch Seniorenräte) oder ist eher auf Kreisebene organisiert (Finanzierungsbestandteile ebenso gering)**
- **Schuldnerberatung und allgemeine soziale Beratung, Präventive aufsuchende Beratung als „Besonderheit“**
- **Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements (in breit aufgestellten Kommunen eher vorhanden, in Baden-Württemberg stärker über Stiftungen finanziert, in den östlichen Bundesländern kaum Unterstützungsstrukturen durch Kommunen, eher an Seniorenbeiräte oder –beauftragte delegiert, Freiwilligenagenturen in NRW: Anteil der älteren Menschen selten ermittelbar)**
- **Verbands- und Vereinszuschüsse: das „Wissen“ über den Einsatz für Altenarbeit ist in den Kommunen kaum vorhanden**
- **Bildung (VHS-Angebote) und Übergang in den Ruhestand**
- **Mobilitätsunterstützende Angebote**

# Verbesserungsvorschläge

- **Finanzierung und Bereitstellung von Strukturen**
- **Koordination und Projektbegleitung**
- **Verzahnung mit Gesundheitsbereich**
- **Quartiersorientierung und wohnortnahe Anlaufstellen**
- **Neue Beteiligungs- und Planungsformate**
- **Qualifizierung und Weiterentwicklungen der bestehenden Angebote, bspw. niedrigschwellige Zugänge und Angebote, präventiver Hausbesuch, Bildungsangebote**

## Weitere Themen:

- **Hoher Bedarf an bezahlbaren Wohnungen, Barrierefreiheit, Mobilität, insbesondere im ländlichen Raum: Räumlichkeiten, „kleines Budget“**